

Drei Fragen an: Im Gespräch mit Thomas und Wilfried Hampel



Die Aufgaben sind zwischen den Brüdern gut verteilt: Thomas (rechts) managt das Büro, das Kaufmännische und die Kalkulation; Wilfried ist der Mann auf der Baustelle und bei den Bauherren.

Roding. Ihr Großvater fing mit einem Ein-Mann-Betrieb als Maurer an, Vater Wilfried vergrößerte, mittlerweile führen die Brüder Wilfried (40) und Thomas (35) Hampel ein Bauunternehmen mit 48 Mitarbeitern. In Pösing (Landkreis Cham) steht der Firmensitz. Ob Hauseingang, Schulgebäude oder Industriebetrieb: Hampel baut, was immer gewünscht wird. Das Bauhandwerk haben die beiden Chefs von der Pike auf gelernt: Beide sind Maurer- und Betonbaumeister, Wilfried Hampel hat zusätzlich eine Ausbildung als Bürokaufmann. Mit Optimismus blickt die Firma in die Zukunft: "Es wird nicht schlechter, nur anders", so ihr Leitsatz. Wir haben den Unternehmer-Brüdern, die auch ihre Frauen ins Firmen-Boot geholt haben, einige Fragen gestellt:

Was ist für Sie das Schöne am Bauunternehmer-Dasein?

Die Herausforderung, täglich individuelle Produkte unter unterschiedlichen Rahmenbedingungen zur Zufriedenheit der Kunden herzustellen. Nach Abschluss eines Bauvorhabens ist es immer wieder schön, sagen zu können: Das haben wir gemacht und der Kunde hätte das Bauvorhaben genau so mit uns wieder gemacht.

Mit welchen Schwierigkeiten hat die Branche zu kämpfen?

Die schwache finanzielle Ausstattung der meisten Gemeinden und Städte setzt uns zu. Auch der Wegfall der Eigenheimzulage, die Mehrwertsteuererhöhung und die enormen Materialpreiserhöhungen, die steigenden Rohstoffpreise für Stahl, Öl und so weiter.

Der Beruf des Bauarbeiters (Maurers, Einschalers und so weiter) hat sich im Vergleich zu früher verändert, vieles passiert jetzt durch Maschinen-Einsatz, in anderen Bereichen steigen die Anforderungen. Sehen Sie das als Problem oder als Chance?

Wir sehen das ganz klar als Chance. Wir haben sehr gut ausgebildete Fachkräfte. Zusätzlich haben wir in den letzten Jahren sehr viele Lehrlinge mit hervorragenden Gesellenprüfungen ausgebildet und im Betrieb übernommen. Dadurch erhöht sich unsere Wettbewerbsfähigkeit. Wir sind für die Zukunft sehr gut aufgestellt. Auch auf Arbeitssicherheit wird bei uns großer Wert gelegt. Dieses Gebiet wird auch in Zukunft eine immer größere Rolle spielen.

Haben Sie Schwierigkeiten, qualifizierten Ausbildungsnachwuchs zu finden? Wenn ja, woran, glauben Sie, liegt das?

Wir würden sehr gerne noch mehr Lehrlinge ausbilden, zur Zeit haben wir sechs Lehrlinge. Wie Sie erwähnt haben, steigen die Anforderungen an den Beruf des Maurers ständig, so dass wir im Vorfeld in der Auswahl unserer Lehrlinge sorgfältig prüfen müssen, ob sie den Anforderungen, die der Beruf an sie stellen wird, auch gerecht werden können.

Welche Wissens-Defizite stellen Sie bei Lehrlingen häufig oder manchmal fest?

Das kann man so pauschal nicht beantworten. Da gibt es von Fall zu Fall verschiedene Stärken und Schwächen.

Ein Blick auf die derzeitige Lage der Bauwirtschaft: Der Eigenheimbau geht zurück, Modernisierung steht im Vordergrund. Wie reagieren Sie auf diesen Trend?

Unsere Firma ist da sehr flexibel. Wir sind sehr breit aufgestellt. Wir können mit unserem Team alle Arbeiten Wohnhausbau, Industriebau oder Sanierung sowie Außenanlagen schlüsselfertig oder als Einzelleistung mit oder ohne Eigenleistung kostengünstig in erstklassiger handwerklicher Qualität ausführen. Auch kleinste Arbeiten werden von uns selbstverständlich gerne angenommen. Von der Erstberatung bis zur Planung und der Ausführung alles aus einer Hand. Dazu eine intensive Betreuung während und auch nach Abschluss der Baumaßnahme. Das gibt gegenseitiges Vertrauen. Der Kunde fühlt sich bei uns richtig gut aufgehoben.

Was könnte die öffentliche Hand für mittelständische Bauunternehmen wie Sie es sind tun?

Längst notwendige Investitionen in die Sanierung von Schulen und Kindergärten und anderen öffentlichen Gebäuden. Dies käme der Wirtschaft, der Umwelt und vor allem unseren Kindern sehr zugute.

Wie schätzen Sie die Zukunft Ihres Unternehmens ein? Wird man Schwerpunkte verlagern müssen?

Stichwort: Klimaschutz.

Wie bereits erwähnt sind wir sehr flexibel und können somit jederzeit auf Branchenveränderungen und veränderte Anforderungen reagieren. Durch die neue Energieeinsparverordnung und das Energieeinspargesetz sind bereits durch den Staat neue Maßstäbe zur CO₂-Einsparung getroffen worden. Durch die vorgeschriebenen Werte erhöhen sich allerdings für den Kunden die Baupreise erneut.

Hebfeier mit Zimmermannsspruch, Brot und Salz zum Einzug: Was halten Sie von solchen Traditionen im Bauhandwerk?

Solche Traditionen sind meiner Meinung nach wichtig und werden in unserer Gegend auch noch gepflegt. Leider kommen solche Traditionen in der immer schneller und hektischer werdenden Zeit oft zu kurz.

Was machen Ihre Leute im Winter?

Bei uns wird durchgehend gearbeitet. Stempeln gibt es schon lange nicht mehr. Durch die Einführung des Kurzarbeitergeldes in der Zeit vom Dezember bis März wird die durchgehende Beschäftigung noch weiter gefördert.

Interview: Regina Wutz